

Virtuelle Vorträge der Fakultät Art, Health and Social Science

am Campus Arts and Social Change 2023

Wir laden Sie herzlich zu unseren virtuellen Fachvorträgen und Workshops ein. Wir widmen uns gemeinsam mit Ihnen jeweils einem Thema aus unserem umfangreichen Studienangebot am Campus Arts and Social Change, beantworten gerne Ihre Fragen zum Studium und zum Campusalltag am Harburger Binnenhafen.

Schnelle und unkomplizierte Anmeldung unter
arts-and-social-change.de/virtuelle-kurzvortraege/

Im Anschluss erhalten Sie alle technisch relevanten Informationen für das virtuelle Zusammentreffen per E-Mail. Fragen beantwortet Ihnen gerne Alexa Bredemeier per Telefon unter 040 / 36122649114 oder via E-Mail an:

alexa.bredemeier@medicalschooll-hamburg.de

**Jetzt
kostenlos
anmelden**

Kurzübersicht aller Vorträge & Workshops

Mit Klick auf das Datum gelangen Sie zur Veranstaltung

● Virtueller Vortrag ● Virtueller Workshop ○ Virtueller Lunch-Talk

12. Januar 17:30 Uhr	● Diagnostik ohne Sprache? – Beitrag der Musiktherapie zu einer Autismusdiagnostik bei Menschen mit intellektuellen Entwicklungsstörungen und eingeschränkter Sprache	Prof. Dr. Anne-Katrin Jordan
15. Februar 17:30 Uhr	● Intelligenz und Intelligenzprofil – Lernstörungen und Interpretation des IQ	Prof. Dr. Lars Tischler
22. März 17:30 Uhr	● Unaufmerksam, unruhig, Störenfried - immer ADHS?	Dr. Christian Fricke
23. März 17:30 Uhr	● „Housing First“ – ein neues Projekt für Wohnungslose in Hamburg	Ulrike Mühlbauer
12. April 17:30 Uhr	● Reparative Aesthetics – Übungen gewaltfreien Zweifels	Prof. Dr. Heidi Sala-verria
17. Mai 17:30 Uhr	● Dismantle Sanism Feministische Therapie und Open Science	Prof. Dr. Kerstin Schooch
25. Mai 17:30 Uhr	● Aneignen und Zeigen	Prof. Sebastian Dan-nenberg
14. Juni 17:30 Uhr	● Die Wunderfrage in der künstlerischen Praxis	Prof. Franziska Hen-schel
12. Juli 17:30 Uhr	● Coping und Resilienzförderung mit Theatertherapie – Vorstellung eines Projektes an Schulen und Kindergärten für Betroffene der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021	Prof. Dr. Simone Klees
28. August 17:30 Uhr	● Nudging in der Sozialen Arbeit – Strukturen sinnvoll gestalten	Florian Mücke
13. September 17:30 Uhr	● Life Writing – Biografisches Schreiben	Prof. Kerstin Hof
20. September 17:30 Uhr	● Philosophieren mit Kindern	Dr. Gudrun Helzel
12. Oktober 17:30 Uhr	● Diversität im Tanz und in der Tanztherapie	Prof. Nicole Hartmann
15. November 17:30 Uhr	● „...wenn mein Körper das mitmacht“ - Zur sprachlichen Verkörperung von Gender Performance und Employability in der Jugendberufshilfe	Rabea Geraldine Scheemann
16. November 17:30 Uhr	● Sound und Musik in Einrichtungen des Gesundheitswesens	Prof. Dr. Jan Sonntag
13. Dezember 12:30 Uhr	● Jugendsexualität	Prof. Dr. Urszula Mar-tyniuk
14. Dezember 17:30 Uhr	● Where the arts meet neuroscience	Prof. Dr. Judith Revers und die Künstlerin Vangeline



Diagnostik ohne Sprache? – Beitrag der Musiktherapie zu einer Autismusdiagnostik bei Menschen mit intellektuellen Entwicklungsstörungen und eingeschränkter Sprache

Prof. Dr. Anne-Katrin Jordan | 12.01.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

Ein Autism Diagnostic Observation Schedule (ADOS), also ein Beobachtungsinstrument zur Autismus-Diagnostik ist längst etabliert. Wie können aber Menschen mit eingeschränkten sprachlichen Fähigkeiten angemessen untersucht werden? Und welchen Beitrag kann die Musiktherapie, insbesondere die nonverbale Qualität musikalischer Interaktion, dazu leisten? Im Vortrag wird ein Einblick in die Musikbasierte Autismus-Diagnostik (MUSAD) gegeben. Ziel des validierten Beobachtungsverfahrens ist es, in zwölf standardisierten, sozialen Situationen autistypische Verhaltensweisen in direktem spielerischem Kontakt mit der untersuchenden Person zu beobachten und auszuwerten. Jede Situation dient dazu, diagnostisch relevante Verhaltensweisen auszulösen und sichtbar zu machen. Dabei spielen zum Beispiel Themen wie die »Wechselseitigkeit in der musikalischen Interaktion« eine Rolle. Anhang eines Fallbeispiels werden darüber hinaus Themen erläutert, die nicht nur in der Diagnostik, sondern auch in der Musiktherapie mit Personen mit Autismus-Spektrum-Störung zentral sind.

Prof. Dr. Anne-Katrin Jordan ist Professorin für Musiktherapie und Musikpädagogik am Department Künstlerische Therapien der MSH. Sie ist Musiktherapeutin, Musik- und Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet mit Kindern und Jugendlichen musiktherapeutisch im Einzel- als auch im Gruppensetting.





Intelligenz und Intelligenzprofil – Lernstörungen und Interpretation des IQ

Prof. Dr. Lars Tischler | 15.02.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

Das Ergebnis eines Intelligenztests kann und muss stets interpretiert werden. Dies geschieht mit Blick auf die dem Test zugrundeliegende Intelligenztheorie und die diagnostische Zielsetzung. Gerade bei Verdacht auf Lernstörungen können hier wertvolle Hinweise gewonnen werden. Die Profilanalyse ermöglicht die eindeutige Identifikation einer Minderleistung als umschriebene Entwicklungsstörung schulischer Fertigkeiten: Rechen- sowie Lese- und Rechtschreibstörung.

Hierzu wird eben nicht der bloße Gesamt-IQ als einzelner Wert herangezogen, sondern die Intelligenz wird anhand vieler unterschiedlicher Aufgaben differenziert beurteilt. Der Vortrag führt ein in die CHC-Theorie der Intelligenz und die Profilanalyse gemäß dem sogenannten Pattern-of-Strengths-And-Weaknesses-Ansatz (PSW).

Prof. Dr. Lars Tischler ist Dozent an der MSH und lehrt Allgemeine Psychologie, Intervention und Diagnostik in der Pädagogischen Psychologie sowie Kunsttherapie im klinischen Anwendungsfeld. Sein beruflicher Arbeitsschwerpunkt liegt in der visuellen Informationsverarbeitung und in ihrer Verbindung zur Diagnostik von Lese- und Rechtschreib- sowie Rechenstörung.





Unaufmerksam, unruhig, Störenfried - immer ADHS?

Dr. Christian Fricke | 22.03.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

Kinder, die im Kindergarten- oder frühen Schulalter als auffällig erlebt werden, abseitsstehen und schwer in das Gruppengeschehen zu integrieren sind, gelten als anstrengend und werden als auffällig etikettiert, häufig mit der Verdachtsdiagnose: Aufmerksamkeit- Hyperaktivitäts-Störung (ADHS). Diese stellt aber keine Krankheitsentität da, es existieren unterschiedliche ätiologische Konzepte und gibt keinen beweisenden "Test", aber zahlreiche Komorbiditäten und Differenzialdiagnosen sowie vielfältige therapeutische Konzepte.

Im Vortrag geht es um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Krankheits- bzw. Störungsbilder ADHS, Asberger-Autismus und Fetale Alkohol Spektrum Störung (FASD).

Dr. Christian Fricke hält an der MSH die Vertretungsprofessur transdisziplinäre Frühförderung am Department Family, Child and Social Work inne.

Er ist Kinder- und Jugendarzt, Neuro- und Sozialpädiater und war bis 2019 ärztlicher Leiter und Geschäftsführer des Werner Otto Instituts Hamburg. Dr. Christian Fricke Bundesvorstand und der 1. Vorsitzende der Vereinigung für interdisziplinäre Frühförderung e. V.





„Housing First“ – ein neues Projekt für Wohnungslose in Hamburg

Ulrike Mühlbauer, M.A. | 23.03.23 | ab 17.30 Uhr

Virtueller Workshop ●

Menschen in der Obdachlosigkeit leben direkt auf der Straße. Oft fehlen ihnen Perspektiven, um wieder langfristig ein Dach über dem Kopf zu haben. Das dreijährige Projekt „Housing First Hamburg“ will obdachlose Menschen in eine Wohnung vermitteln und die Lebenssituation der Betroffenen stabilisieren. Das Projekt ist in 2022 gestartet und unterstützt seitdem obdachlose Menschen auf dem Weg in eine Wohnung, stellt Vermieterkontakte her und baut ein Kooperationsnetzwerk auf.

Ulrike Mühlbauer stellt das neue Projekt „Housing First Hamburg“ vor und diskutiert mit den Teilnehmenden: Welche Chancen bietet der Housing First-Ansatz obdachlosen Menschen? Welchen Beitrag kann das Projekt im Bereich der Wohnungslosenhilfe leisten?

Ulrike Mühlbauer initiierte und begleitete im Diakonischen Werk Hamburg erfolgreich innovative Modellprojekte in verschiedensten Praxisfeldern der Sozialen Arbeit. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department Family, Child and Social Work der MSH und lehrt Profession und Organisation der Sozialen Arbeit, Sozialmanagement sowie die Durchführung von Praxisprojekten





Paranoid Aesthetics, Reparative Aesthetics? Neue Entwicklungen in der Ästhetik im Anschluss an Melanie Klein

Prof. Dr. Heidi Salaverría | 12.04.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop ●

Ein Paradigmenwechsel deutet sich an: Vereinfacht gesagt, denken negative Ästhetiken eher darüber nach, wie die Künste durch Schock, Aufrüttelung oder Überwältigung den Menschen ihre Entfremdung vor Augen führen. Mit E.K. Sedgwick kann man hier von einer paranoiden Ästhetik sprechen, bei der eine „Hermeneutik des Verdachts“ (Paul Ricœur) und negative Affekte im Vordergrund stehen.

Demgegenüber steht in der reparativen Ästhetik stärker der heilende Aspekt der Künste angesichts der Traumatisierung von Einzelnen oder von Bevölkerungsgruppen im Mittelpunkt.

Zentral ist in diesem – an Melanie Klein anknüpfenden – Ansatz die Aufwertung und Durcharbeitung von Ambivalenzen, Ambiguitäten und Zweifeln. Dabei werden deren kreative und nährenden Komponenten gerade in ihrer konfliktiven Spannung aufgezeigt. So ermöglichen reparative Ästhetiken überraschende Einsichten in das Spannungsverhältnis zwischen Empathie und Gewalt, wie Judith Butler und Maggie Nelson ausgeführt haben. Diese Einsichten sind insbesondere für die Verhältnisbestimmung von Kunst und Psychologie ausgesprochen instruktiv.

Prof. Dr. Heidi Salaverría ist Professorin für Kunsttheorie und künstlerisches Handeln im Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit an der MSH Medical School Hamburg. Als Kunsttheoretikerin, Philosophin und psychologisch informierte Kulturschaffende arbeitet sie interdisziplinär. Sie forscht und publiziert u.a. zu einer Ästhetik des Zweifels und dem Verhältnis von Alterität und Anerkennung. Sie ist im Leitungsteam des internationalen Kunstprojekts Hypercultural Passengers und Mitglied des Netzwerks Performance Philosophy.



Dismantle Sanism - Feministische Therapie und Open Science

Prof. Dr. Kerstin Schoch (dey) | 17.05.2023 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

Psychismus (engl. sanism) ist die Diskriminierung von Menschen aufgrund tatsächlicher oder wahrgenommener psychischer Erkrankungen. Sie ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig und doch wird selten darüber gesprochen, auch in Therapie und Wissenschaft. Feministische Therapien und Open Science arbeiten an einer Veränderung dieser diskriminierenden Praktiken. Sie stellen hierarchische Strukturen in Frage, beziehen Realitäten von Mehrfachmarginalisierung mit ein und streben nach Wissensgerechtigkeit. Beide sind in ihrem Wesen intersektional, community-basiert und kollaborativ. Neben einem theoretischen Input wollen wir uns austauschen, wo Psychismus alles zu finden ist, und wie neurodiverse feministische Zukünfte aussehen könnten.

Triggerwarnung: Mental Health, Psychismus

Prof. Dr. Kerstin Schoch (dey) ist Wissenschaftler*in im Feld Kunst, Therapie und Psychologie. Dey war Mentor*in im Fellow-Programm Freies Wissen von Wikimedia Deutschland. Als Mitgründer*in des Pop-up Instituts [<http://www.popupinstitut.com>] macht dey Wissenschaftskommunikation mittels Künstlerischer Therapien mit dem Ziel Psychismus in der Gesellschaft zu reduzieren. Als kunsthochzwei [<http://www.kunsthochzwei.com>] micro-/bloggt dey über Kunsttherapie, Psychologie, Feminismus und Open Science. Kerstin Schoch ist Professor*in für Intermediale Kunsttherapie am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit.



Aneignen und Zeigen

Prof. Sebastian Dannenberg | 25.05.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop ●

Weit verbreitet ist die Auffassung, Kunst komme von Können! In Teilen entspricht das auch der Wahrheit. Allerdings ist diese Betrachtung eingeschränkt, da das Können vielmals mit handwerklichem Geschick und Produktionszeit gleichgesetzt wird. Künstler*innen haben heute einen schier unbegrenzten Fundus an Möglichkeiten ihre Arbeiten visuell oder performativ erscheinen zu lassen. Welche Bedeutung hat an dieser Stelle das Können? Oder muss hier nicht die Frage nach Idee und Kontext gestellt werden? In einer praktischen Einheit können die Teilnehmer*innen dieses virtuellen Angebotes durch eigene spontane, kreative Setzungen, visuelles Material für eine anschließende Betrachtung produzieren, um danach in ein Gespräch zu finden und sich ergebende Fragen zu diskutieren.

*Prof. Sebastian Dannenberg arbeitet als Bildender Künstler. Er stellt in seinen oft raumgreifenden und ortbezogenen Arbeiten die Frage nach Wechselwirkung zwischen Kunstwerk und Betrachter*innen.*

Seit dem Wintersemester 2021/2022 vertritt Dannenberg die Professur für Bildende Kunst am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit an der MSH.





Die Wunderfrage in der künstlerischen Praxis

Prof. Franziska Henschel | 14.06.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop ●

In Studiengängen wie Künstlerische Therapien, Kunstanalogenes Coaching oder Expressive Arts in Social Transformation stellt sich die Frage, wie bzw. welche künstlerischen Haltungen bzw. - Handlungen Veränderungsprozesse initiieren, begleiten und bereichern können. Hier und heute soll die Frage anders herum gestellt werden. Wie und welche Werkzeuge aus Beratung/Coaching/Therapie können KÜNSTLERISCHE Prozesse initiieren, begleiten, bereichern? Eine mögliche Antwort: die WUNDERFRAGE. Fragt eine Wunderfrage nach DEM Wundern? DIE Wunderfrage, die hier gemeint ist, erfragt den Zustand NACH dem Wunder, das passieren müsste, um ein Problem als gelöst betrachten zu können. Als ein wesentliches Element der lösungsfokussierten Kurzzeittherapie nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg findet sie in therapeutischen, coachenden und beratenden Kontexten Anwendung, kann aber auch sehr effektiv und sinnvoll in künstlerischen Prozessen genutzt werden. Im Workshop wird zunächst die Frage und ihr Kontext vorgestellt, anschließend testen die Teilnehmenden die Wunderfrage und ihre Wirkung im Zusammenhang mit der Planung / Konzeption/Realisierung einer neuen künstlerischen Arbeit.

Franziska Henschel vertritt die Professur interdisziplinäre künstlerische Praxis und Theorie am Department Künstlerische Therapien der MSH. Sie erforscht und lehrt Schauspiel als choreografische Praxis, entwickelt und inszeniert als Regisseurin Theaterstücke für Kinder & Erwachsene und unterstützt als Coach künstlerische Prozesse Anderer.



Coping & Resilienzförderung mit Theatertherapie – Vorstellung eines Projektes an Schulen und Kindergärten für Betroffene der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021

Prof. Dr. Simone Klees | 12.07.23 | ab 17:30 Uhr

[Virtueller Vortrag](#) ●

Theatertherapie wird international seit den 1980er Jahren in Krisengebieten eingesetzt, um Coping zu unterstützen und die Resilienz von betroffenen Menschen zu fördern (vgl. Mooli Lahad 2017).

Seit der Flutkatastrophe im Sommer 2021 leiden viele Betroffene im Ahrtal unter den Folgen dieses Ereignisses. In einem theatertherapeutischen Modellprojekt wurde 2022 vor Ort mit Kindern, Erzieher*innen und Lehrer*innen zum Thema Bewältigungsverhalten und Möglichkeiten des Coping gearbeitet. Im Vordergrund standen dabei narrative Zugänge, die fiktive und reale Geschichten nutzen.

Prof. Dr. des. Simone Klees ist Theatertherapeutin und Mag. Soziologin. Sie promovierte 2022 an der Universität der Künste Berlin im Bereich Darstellende Kunst/Theaterpädagogik. Seit Dezember 2022 ist sie Professorin für Künstlerische Therapien, Schwerpunkt Theatertherapie, im Departement Künstlerische Therapien an der MSH.

Als Theatertherapeutin verbindet sie körperorientierte Zugänge aus Theater und Performance mit therapeutischen Wirkmöglichkeiten. Sie forscht und publiziert zu Grundlagen einer interdisziplinären theatertherapeutischen Praxis, insbesondere zu Möglichkeiten ästhetischen Erlebens in theatralen Spielprozessen.





Nudging in der Sozialen Arbeit – Strukturen sinnvoll gestalten

Florian Mücke | 28.08.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

Strukturen sind allgegenwärtig, auch und in besonderer Bedeutung, in der Sozialen Arbeit. Nudging als Konzept geht auf die Autoren Richard Thaler und Cass Sunstein zurück, welche – zusammenfassend – sagen: Wenn Strukturen und Rahmenbedingungen ohnehin gestaltet werden müssen, dann sollte man es so machen, dass das bestmögliche Ergebnis begünstigt wird. Dabei soll der Blick stets auf die Klientel gerichtet bleiben, eine Ausnutzung der Strukturen zur Gewinnmaximierung wird ethisch begründet abgelehnt.

Der Vortrag stellt das Prinzip vor und gibt Anwendungsbeispiele für die Soziale Arbeit.

Florian Mücke war in den letzten 9 Jahre in der Straffälligenhilfe tätig. Mit seinem Wechsel in die Leitungsebene des Fachamtes Straffälligen- und Gerichtshilfe in Hamburg im Jahr 2018 verschrieb er sich dem Managen von Sozialen Organisationen, der Führung von Mitarbeitenden und der Analyse von Organisationsstrukturen. An der MSH lehrt Herr Mücke seit 2020 im Rahmen eines Lehrauftrages, seit dem Oktober 2022 ist er dort fest angestellt.





Life Writing – Biografisches Schreiben

Prof. Kerstin Hof | 13.09.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Workshop mit limitierten Plätzen ●

*Jeder Mensch ist begabt, jeder Mensch ist originell
und jeder Mensch hat etwas Wichtiges zu erzählen.*

Brenda Ueland

Der Begriff beschreibt den Bereich der wissenschaftlichen Forschung, der sich mit den Formen und Methoden des alltäglichen und biografischen Schreibens befasst. Ganz verbreitet und bekannt ist das Journal- oder Tagebuchschreiben, doch es gehören auch alle anderen möglichen Formen des persönlichen und alltäglichen Schreibens dazu wie Briefe, Erzählungen aller Art, Bio-Fiction, sowie Blogs, Tweets oder auch Gedichte und Lieder. Der Forschungsgedanke ist, dass wir uns über die Beschäftigung mit den Geschichten, die ‚das Leben schreibt‘, uns selbst und einander und besser verstehen können, auch hinsichtlich unserer Vergangenheit. Der Workshop möchte einen Einblick geben.

Prof. Kerstin Hof hat an der MSH die Professur für Kunst und Gesellschaft mit dem Schwerpunkt Poesie inne. Sie kuratiert zudem das Writing Center der MSH und ist als Autorin, Künstlerin, Counselor und Supervisorin tätig. Sie ist Mitglied und Lehrcounselor im BVPPT Berufsverband für Beratung, Pädagogik und Psychotherapie und Fachautorin u. a. für das Counseling Journal. Außerdem ist sie Jury-Mitglied des Elbkulturfonds der Freien und Hansestadt Hamburg.



Philosophieren mit Kindern und Gedanken zum Glück

Dr. Gudrun Helzel, Dipl.-Päd. | 20.09.23 | ab 17:30 Uhr

[Interaktiver virtueller Vortrag](#) ●

»Die Gesellschaft braucht einen barfüßigen Sokrates, der einfache und dennoch schwierige Fragen stellt.« (G. Matthews) Das Konzept des Philosophierens mit Kindern gibt es seit 50 Jahren und wurde mit dem Ziel entwickelt, argumentative Fähigkeiten und vertieftes gemeinsames Nachdenken bereits im Kindesalter zu fördern. In diesem Kurzvortrag werden Ursprünge, Verbreitung und verschiedene Ansätze des Philosophierens mit Kindern skizziert. Anschließend wird dazu eingeladen anhand eines Gesprächsimpulses zum Thema »Glück« selbst zu philosophieren.

Dr. Gudrun Helzel ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Lehre an der MSH. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind das Philosophieren mit Kindern, Ethik in der Sozialen Arbeit und theaterpädagogische Zugänge im Rahmen der ästhetischen Methoden.



Wie divers sind Tanz und Tanztherapie?

Prof. Nicole Hartmann | 12.10.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

Der Diskurs über Diversität hinterfragt seit einiger Zeit den zeitgenössischen Tanz und seine Strukturen kritisch. Welche Körper werden als normal definiert? Wer tritt auf, wer choreografiert? In welchem Bezug stehen diese Fragen zu gesellschaftlichen Entwicklungen? Die Chancen und Herausforderungen, die in dieser Auseinandersetzung liegen, sind in der Tanztherapie noch wenig präsent jedoch ebenso bedeutsam.

Prof. Nicole Hartmann diskutiert das Thema Diversität in Bezug auf körperliche Einschränkungen anhand der Performances *Under the Radar* von Jess Curtis und *Every Body Electric* von Doris Uhlich. Sie stellt dabei die Frage, welche Relevanz diese Tanzpraxis für die Diskussion über Diversität in der Tanztherapie haben kann.

Prof. Nicole Hartmann arbeitet an der Schnittstelle von Kunst, Therapie und Wissenschaft. Ihr Forschungsinteresse gilt insbesondere der arts-based research. Sie ist Professorin für Tanztherapie am Department Künstlerische Therapien der MSH.



„...wenn mein Körper das mitmacht“ - Zur sprachlichen Verkörperung von Gender Performance und Employability in der Jugendberufshilfe

Rabea Geraldine Scheemann | 15.11.23 | ab 17:30 Uhr

[Virtueller Vortrag](#) ●

Dieser Vortrag gewährt Einblick in das aktuelle Forschungsprojekt GABO (Grundbildung im Kontext von Arbeit und Berufsorientierung: Zugänge schaffen und Übergänge gestalten). Mittels exemplarisch ausgewählter Auszüge einer Gruppendiskussion wird analysiert wie Vorstellungen von (gelungener) Erwerbstätigkeit in Sprache ihren Ausdruck finden und sich im Körper widerspiegeln. Das Gespräch wurde mit jungen Erwachsenen in Maßnahmen der Jugendberufshilfe geführt. Ihre Perspektiven stehen im Fokus dieser Betrachtung.

Rabea Schemann ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Department Family, Child and Social Work der MSH. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Verknüpfung queer-feministischer Diskurse mit sozialpädagogischer Theorie und Praxis sowie ein besonderer Fokus auf Intersektionalität und Care-Work.





Sound und Musik in Einrichtungen des Gesundheitswesens

Prof. Dr. Jan Sonntag | 16.11.23 | ab 17:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

Musik und die gesamte auditive Umgebung haben nachweislich starken Einfluss auf Gesundheit, Heilung und Wohlbefinden. Dagegen erzeugt Lärm als unwanted sound Stress und existenzielles Unwohlsein. Umso erstaunlicher, dass die meisten Krankenhäuser, Pflegeheime weit davon entfernt, healing environments zu sein, obwohl dieser Anspruch bereits seit vielen Jahren besteht. Vor diesem Hintergrund werde ich historische und aktuelle Konzepte vorstellen, die zeigen, wie Musik und Sound die Atmosphäre von Räumen positiv beeinflussen können. Beispiele reichen von Erik Saties musique d'ameublement bis zu gegenwärtiger Forschung mit Klanginstallationen in Krankenhäusern. Der Vortrag steht im Zusammenhang mit dem interdisziplinären, hochschulübergreifenden Projekt Healing Soundscapes, das mit einer Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung seit Januar 2023 in die entscheidende Entwicklungsphase geführt wird.

Jan Sonntag ist als Prof. Dr. sc. mus., Dipl. Musiktherapeut FH/DMtG, Psychotherapie HPG und Professor für Musiktherapie am Department Kunst, Gesellschaft und Gesundheit der MSH tätig. Seit 1999 konzentriert sich seine Arbeit als Therapeut, Forscher, Berater, Dozent und Autor schwerpunktmäßig auf den Bereich Demenz. Er entwickelte das Atmosphärekonzept in der Musiktherapie, ist Autor des Buchs »Demenz und Atmosphäre. Musiktherapie als ästhetische Arbeit« und ist in seiner Praxis »Alte Wache« für Musiktherapie und Beratung in Hamburg-Eimsbüttel tätig.



Jugendsexualität

Prof. Dr. Urszula Martyniuk | 13.12.23 | ab 12:30 Uhr

Virtueller Vortrag ●

In der Zeit der Adoleszenz stehen Jugendliche vor zahlreichen Entwicklungsaufgaben wie Ablösung von der Herkunftsfamilie oder Individuation und Selbstfindung. Auch die Auseinandersetzung mit der eigenen und der Sexualität anderer steht an. Es geht unter anderem darum, sich mit der individuellen körperlichen Erscheinung auseinanderzusetzen, die eigene Begehrensstruktur zu erkunden und intime Beziehungen aufzunehmen. Und auch die Eltern der Adoleszenten stehen vor Herausforderungen: Sie müssen ihre Kinder loslassen ohne sich zu lösen, Zurückweisung ertragen und neue (auch körperliche) Grenzen akzeptieren. Im Vortrag werden zum einen aktuelle Forschungsergebnisse zur Jugendsexualität vorgestellt, und zum anderen soll eine psychodynamische Perspektive helfen, die Adoleszenz als die „Zeit des Aufbruchs und des Verlustes“ besser zu verstehen.

Prof. Dr. Urszula Martyniuk ist Professorin für Sexualwissenschaft am Department Family, Child and Social Work der MSH und Psychologische Psychotherapeutin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Jugendsexualität, Sexualität und Internet, sexualisierte Gewalt und kulturelle Aspekte von Sexualität





Where the arts meet neuroscience

A virtual expert talk with Prof. Dr. Judith Revers and artist Vangeline | 14.12.23 | ab 17:30 Uhr

[Virtueller Vortrag in englischer Sprache](#) ●

What happens inside our bodies and minds while performing and participating in the arts, and what are the mental and psychical benefits of it?

In this last virtual lecture of the year Prof. Dr. Judith Revers dives into the field of performance art and dance with New York based artist Vangeline, who's involved in artistic research with neuroscientific methods around the Japanese artform Butoh. Together they will be investigating interdisciplinary research in Arts and Neurosciences and its implications for the Arts Therapies.

Vangeline is a teacher, dancer, and choreographer specializing in the Japanese art form butoh.

She is the founder of the New York Butoh Institute Festival, which elevates the visibility of women in butoh, and the festival Queer Butoh. She pioneered the award-winning, 15-year running program The Dream a Dream Project, which brings butoh dance to incarcerated men and women at correctional facilities across New York State. Her choreographed work has been performed in Chile, Hong Kong, Germany, Denmark, France, the UK, Hong Kong, and Taiwan. Her work as an educator, choreographer, and curator has been supported by The National Endowment for the Arts, Japan Foundation, New York Department of Cultural Affairs, New York Foundation for the Arts, New York Council on the Arts, Robert Friedman Foundation, and Asian American Arts Alliance. Widely regarded as an expert in her field, Vangeline has taught at Cornell University, New York University, Brooklyn College, CUNY, Sarah Lawrence, and Princeton University (Princeton Atelier). She is the author of the critically-acclaimed book: *Butoh: Cradling Empty Space*, which explores the intersection of butoh and neuroscience.

Prof. Dr. Judith Revers completed her fine arts diploma (2006) as well as her PhD (2014) at the Academy of fine arts Vienna. In her doctor thesis she investigates the relationship of contemporary art and television. Additionally, Judith finished a master's degree (2018) in expressive arts therapy at Medical School Hamburg (MSH) with a dissertation in which she highlights the therapeutic aspects of Marina Abramovic's performance art piece 'The Artist Is Present'. Since October 2021 Judith Revers has accepted a professorship for Art Therapy at Medical School Hamburg in Germany. Her research is centered around art and emotions, as well as therapeutic aspects in contemporary art. She teaches fine arts practice, art therapy history, art therapy theory, and art therapy practice.